



# Ihr Engagement als Sponsor/in von «Kunst im Zeughaus»

## «Kunst im Zeughaus» 2025: Eine Ausstellung mit regionaler Strahlkraft

- Zum vierten Mal (nach 2021, 2017 und 2013) findet vom **13.–29. Juni 2025** im Zeughaus Flamatt die Ausstellung «Kunst im Zeughaus» statt, organisiert von der Kulturkommission Wünnewil-Flamatt.
- An insgesamt elf Ausstellungstagen zeigen **rund 30 Kunstschaaffende** aus Wünnewil-Flamatt und den umliegenden Gemeinden Bösinggen, Düdingen, Köniz, Laupen, Neuenegg, Schmitten und Ueberstorf sowie weiteren Gemeinden des Sensebezirkes ihre Kunstwerke einem breiten Publikum.
- Die Kunstschaaffenden müssen sich bewerben. Eine **Fachjury** wählt aus den Dossiers die Ausstellenden aus. Dabei strebt die Jury eine möglichst breite Palette an Stilen und Techniken an.
- Verschiedene Klassen der **Schulen** von Wünnewil und Flamatt beteiligen sich mit eigenen Kunstwerken an der Ausstellung.
- Zusätzlich ist ein **attraktives Rahmenprogramm** mit Konzerten unterschiedlicher Formationen (Indie-Pop, Mundartrock, Volkstümlich) und einer Performance geplant, die ein diverses Publikum ansprechen sollen.
- Das Format «Kunst im Zeughaus» ist bekannt und hat sich einen Namen gemacht. Wir erwarten auch bei der Ausgabe 2025 ein **grosses Publikum** aus der Region.

# Wir organisieren «Kunst im Zeughaus»

Organisiert wird der Anlass von der **Kulturkommission** der Gemeinde Wännwil-Flamatt, mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde. Im OK sind folgende Mitglieder der Kulturkommission vertreten.



**Karen Cotting**  
Ausstellung,  
Jurypräsidentin



**Margrit Perler**  
Gemeinderätin  
Finanzen,  
Infrastruktur,  
Rahmenprogramm



**Maria von  
Niederhäusern**  
Schulen



**Rita Jauner-Willi**  
Catering (mit dem Chor  
«Two Generations»)



**Stephan Moser**  
Kommunikation & Sponsoring  
stephanmoser@poetomat.ch  
079 853 59 94

## Das Budget der Veranstaltung

Posten	Ausgaben	Einnahmen
Infrastruktur	4700.00	
Rahmenprogramm (vier Anlässe)	5000.00	
Kommunikation, Werbung	2400.00	
Vernissage, Finissage (Gastro)	800.00	
Personal (Aufwandentschädigung OK und Aufsichtspersonal)	3300.00	
Diverses	300.00	
<b>Total Ausgaben</b>	<b>16'500.00</b>	
Kollekte		1500.00
Beitrag Ausstellende (je 100 Franken)		3000.00
Beitrag Gemeinde		6000.00
Sponsoring		6000.00
<b>Total Einnahmen</b>		<b>16'500.00</b>

# **So können Sie uns unterstützen – und das können wir Ihnen bieten**

## **Hauptsponsor/in: Ab 1000 Franken**

- Ihr Logo auf dem Flyer (wird in alle Haushalte der Gemeinde Wünnewil-Flamatt verteilt, alle Kunstschaffenden machen in ihrem Umkreis Werbung)
- Ihr Logo auf dem Ausstellungsplakat
- Ihr Logo auf der Sponsorenwand im Ausstellungsbereich
- Ihre Werbebanner/-Flaggen auf dem Ausstellungsgelände
- Einladung zur Vernissage

## **Co-Sponsor/in: 500 bis 1000 Franken**

- Ihr Firmenname auf Plakat und Flyer
- Ihr Logo auf der Sponsorenwand im Ausstellungsbereich
- Einladung zur Vernissage

## **Unterstützer/in: 200 bis 500 Franken**

- Ihr Logo auf der Sponsorenwand im Ausstellungsbereich
- Einladung zur Vernissage

## **Gönner/in: 100 bis 200 Franken**

- Namentliche Erwähnung auf der Gönnerliste im Ausstellungsraum
- Einladung zur Vernissage

Alle Spenden (von Gönner/in bis Hauptsponsor/in) werden nach Ende der Ausstellung im Gemeindeblatt Wüfla namentlich verdankt.

# Rückblick auf «Kunst im Zeughaus» 2021

## 2 schwerpunkt

Dienstag, 22. Juni 2021

Freiburger Nachrichten

# Licht, Formen und Farben bewegen

Zum dritten Mal lädt die Kulturkommission Wünnewil-Flamatt zu einer Kunstausstellung ins alte Zeughaus in Flamatt ein. Ein idealer Ort, um die Vielfalt der Werke von 32 Kunstschaffenden ins rechte Licht zu rücken.

Karin Bovigny-Ackermann

**FLAMATT** Andreas Freiburg, Syndic der Gemeinde Wünnewil-Flamatt, hiess die Besucherinnen und Besucher am Freitagabend herzlich zur Vernissage der Ausstellung «Kunst im Zeughaus» willkommen. Seit einem halben Jahr sei das alte Zeughaus nun im Besitz der Gemeinde. «Und Kunst bewegt uns alle, auch den Gemeinderat», meinte er schmunzelnd.

Als Organisatorin der Ausstellung zeichnete die Kulturkommission Wünnewil-Flamatt verantwortlich, unter der Ägide von Gemeinderat René Schneuwly, der bis Anfang Mai für das Ressort Kultur zuständig war. In seiner Begrüssung griff er Worte des Komponisten Robert Schumann auf: «Licht senden in die Tiefe des menschlichen Herzens – des Künstlers Beruf.» Dies kennzeichne auch die Arbeiten im Bereich der Malerei und der Skulpturen der ausstellenden Künstlerinnen und Künstler. Vor zwei Monaten hätten sie die Räumlichkeiten des Zeughauses zum ersten Mal besichtigen können.

### Ort der Begegnung

«Der starke Charakter und der holzige Charme» des Zeughauses waren für die Kunstschaffenden eine Herausforderung», unterstrich Werner Keist, der künstlerische Leiter der Ausstellung. Jeder Person wurde eine Räumlichkeit zugewiesen, die sie dann mit ihren Kunstwerken gestalten konnte.

In jedem Raum gebe es eine neue Welt zu entdecken, so Keist. Das Ziel der Ausstellung sei es auch, Begegnungen zu schaffen – nicht nur zwischen Besuchenden und Ausstellenden, sondern auch zwischen den Kunstschaffenden. Er hoffe auf viele gute Begegnungen.

### Kunst berührt die Menschen

Dieses Ziel wurde an der Vernissage bereits erreicht. Mit grosser Neugier und Offenheit begaben sich Besucherinnen und Besucher auf Entdeckungsreise und kamen dabei mit den anwesenden Künstlerinnen und Künstlern ins Gespräch. In zwei Gebäuden, verteilt auf zwei Stockwerke, konnten die Werke bestaunt und zum Teil auch angefasst werden. Dabei wurde ersichtlich: Der Vielfalt des Kunstschaffens sind keine Grenzen gesetzt. Verschiedene Materialien kommen zum Einsatz, werden kombiniert und ins rechte Licht gerückt.

Da werden zum Beispiel Schuhföhlchen bunt bemalt – ein Alltagsobjekt wird zur Kunst und wird doch immer noch täglich gebraucht. Früchte und Gemüse werden mit Soft-Pastellfarben so treffend gemalt, dass man sie leicht mit einer Fotografie verwechseln könnte. Bilder können auf einer Töpferscheibe gedreht werden, und man entdeckt: zwei Bilder, die ein Ganzes formen.

### Kreativer Umgang mit Objekten

Ein altes Kunstwerk wird samt dem Rahmen übermalt, und es entsteht ein völlig neues Bild. Buntes Glas, einge-



Wenn buntes, von Eisen eingefasstes Glas sozusagen federleicht wirkt: Werk von Leo Ruffieux an der Ausstellung in Flamatt.

Bilder Charles Ellena



Arnold Keith Dixon dient altes Mauerwerk als Hintergrund.



Christina Guidon-Deflorin hat ihre Werke auf Holz fixiert.



Ein kleinformatig-quadratisches Werk von Daniela Marino Schirrapa....

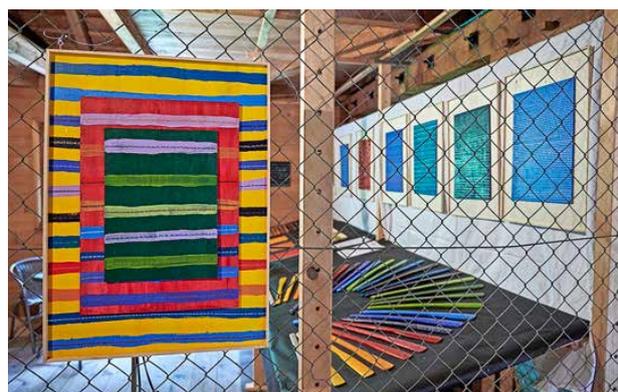


...oder ein herzhaft Geschwungenes von Manfred Zurkinden.

fasst von Eisen, wirkt federleicht. Ein altes Kettenwerk einer Landwirtschaftsmaschine wird zum Regenbogenspiel. Eine alte Bürste wird zur Sandale umfunktioniert. Grazile Menschen aus Holz, geschnitzte Wanderstöcke. Orgelpfeifen und Noten maleirisch eingefangen. Eine Landschaft mit Brücke, die man nur betrachten kann, weil der Reissverschluss geöffnet ist.

Die ausgestellten Werke der Kunstschaffenden aus den Kantonen Freiburg, Bern und Solothurn verblüffen, lösen Erstaunen und Bewunderung aus – sie gehen in die Tiefe der Herzen.

Die Ausstellung «Kunst im Zeughaus» ist noch bis zum 27. Juni zu besichtigen. Webreinfo: [http://www.wuennewil-flamatt.ch/de/aktuelles/anlaesse/aktuelles/7action=showevent&event\\_id=4671616](http://www.wuennewil-flamatt.ch/de/aktuelles/anlaesse/aktuelles/7action=showevent&event_id=4671616)



Auch Werke von Lara Rüttimann gehören zur Ausstellung im alten Zeughaus.

## Aufräumen nach Unwetter

**FREIBURG** Von den heftigen Sommergewittern am Sonntag zwischen 15 und 19 Uhr war vor allen Dingen der obere Sensebezirk stark betroffen (die FN berichteten). Dennoch sei man mit einem blauen Auge davongekommen, sagte Oberamtmann Manfred Raemy auf Anfrage. Die Schäden auf Gemeindegebiet hielten sich in Grenzen. Daniel Bürdel, Ammann von Plaffeien, bestätigte, dass, abgesehen von Schäden an Fahrzeugen, nur ein Keller gröber überschwemmt worden sei. «Und natürlich gab es Schäden an den Kulturen.»

Jetzt seien Equipen der Gemeinde daran, Strassen und Wasserschächte von Schlamm und organischem Material zu befreien. Aber auch der Forstbetrieb Schwyberg und die Mehrzweckgenossenschaften Schwyberg-Ättenberg und Schwarze seien mit Aufräumarbeiten beschäftigt.

### «Nichts riskieren»

Im Seebezirk blieb es mit Ausnahme des Murtensees ruhig gemäss Bernhard Vonlanthen, Mediensprecher der Kantonspolizei. Auf dem Murtensee sei ein Boot in Not geraten während des Sturms. Retungskräfte hätten die Situation entschärfen können.

Simon Züger von der Hafverwaltung Murten hat von der erwähnten Notsituation während der Gewitter auf dem Murtensee keine Kenntnis, wie er auf Anfrage sagt. Züger leitet auch die Segelschule Murtensee: «Wir haben die Segelschule am Sonntag frühzeitig abgebrochen.» Das werde an den Kursen auch so gelehrt: «Gewitter und Sturm kommen schnell, und es gilt, nichts zu riskieren.» Es sei wichtig, den See frühzeitig zu verlassen: «Auch erfahrene Bootsführer können oft nicht genau sagen, wann es losgeht auf dem See.» emu/rsa

## Zukunftsstreik distanziiert sich

**FREIBURG** «Aufgrund der medialen Verwirrung scheint es uns wichtig, die Funktion der Bewegung Zukunftsstreik zu klären.» Das schreibt die Bewegung in einer Medienmitteilung. Zur Vorgeschichte: Vor gut einem Monat ging eine E-Mail an Schülerinnen und Schüler, die auf die Klimakrise hinwies und zum Streik aufrief. Die Presse berichtete am Freitag darüber. Infolgedessen wies der Generalstaatsanwalt die Kantonspolizei an, Vorermittlungen durchzuführen.

Die E-Mail sei vom «Studierendenkomitee Zukunftsstreik Freiburg» unterschrieben gewesen, wie die Bewegung schreibt. Die Bewegung Zukunftsstreik setze sich aber aus verschiedenen autonomen Gruppierungen zusammen. Wenn eine Gruppe etwas unternehme, sei nicht die gesamte Bewegung involviert, schreibt die Organisation.

### Auch das Kollektiv Klimastreik distanziiert sich

Gleichenamts wies auch das Kollektiv Klimastreik Freiburg Aussagen von sich, wonach es eine E-Mail an die Schülerinnen und Schüler des Kantons geschickt haben soll. «Der Klimastreik ist nicht der Zukunftsstreik», präzisieren die Verantwortlichen in ihrer Medienmitteilung. Im besagten E-Mail werde das Kollektiv Klimastreik nicht genannt. sf/vau